

Bonjour, salut, coucou und drei bisous dürfen natürlich auch nicht fehlen!

Liebe Unterstützter, Familie und Freunde!

Vor zweieinhalb Monaten bin ich zusammen mit Tina, meiner Mitfreiwilligen, nach 17 Stunden Busfahrt und monatelanger Vorfreude in Montpellier angekommen. Und jetzt ist es auch schon Zeit für meinen ersten Rundbrief!

Um es schon mal vorneweg zu nehmen: Ich fühle mich hier unglaublich wohl und bin sehr glücklich darüber, hier sein zu können!

Einen großen Teil meines Lebens hier macht natürlich die Arbeit in meiner Einsatzstelle aus. Ich arbeite in der „Église protestante unie de Montpellier et Agglomération“ (EPUMA). Diese besteht aus vier „secteurs“ mit jeweils einem/er Pfarrer/in. Von denen ist eine aus Deutschland kommende Pfarrerin unsere Hauptansprechpartnerin, was besonders am Anfang die Organisation ziemlich erleichtert hat. Um euch einen näheren Eindruck zu vermitteln, versuche ich mal eine typische Woche zu beschreiben.

Diese beginnt am Montag schon mal ziemlich entspannt mit unserem freien Tag. Den nutze ich meist um Sachen zu machen, die ich während der Woche gerne mal aufschiebe, wie Aufräumen, Putzen, Wäsche waschen, Einkaufen etc... Montagabends findet im Zentrum die groupe étudiant (Studentengruppe) der Gemeinde statt. Dies zählt nicht zu unserer Arbeit, sondern bietet uns die Möglichkeit Leute in unserem Alter kennenzulernen. Dabei wird immer gemeinsam gegessen, sich viel unterhalten und am Ende noch über ein bestimmtes Thema gesprochen. Auch wenn es sich manchmal etwas zieht und wir erst um 23:30h fertig sind, sind die Studenten sehr nett und wir haben viel zu Lachen.

Den Dienstagnachmittag helfen wir beim Einräumen im Babel Panier. Das Babel Panier ist mit einer Tafel in Deutschland zu vergleichen. Hier können Bedürftige für niedrige Preise einkaufen, beispielsweise ein halbes Kilo Kartoffeln für 20ct. Mittwochmorgens gehts dann an das Verkaufen der Lebensmittel. Die Kunden müssen dafür registriert sein und haben ein bestimmtes Budget, für das sie einkaufen dürfen (richtet sich nach der Anzahl der Familienmitglieder). Während dem Einkaufen geht immer ein Ehrenamtlicher bei einem Kunden mit und schreibt genau auf, was eingekauft wird, rechnet es zusammen (ohja, Kopfrechnen wiederholt man hier!) und achtet darauf, dass beispielsweise nicht zu viel von einem Produkt genommen wurde, es soll ja schließlich für alle reichen. Da kann es auch mal zu Diskussionen kommen, die ich dann aber lieber einfach an den „Chef“ Phillipe weiterleite. An einem Morgen kaufen ca. 20-30 Leute im Babel Panier ein. Mir macht die Arbeit im Babel Panier ziemlich Spaß und unter den Ehrenamtlichen herrscht eigentlich immer gute Laune!

Alle zwei Wochen haben wir mittwochabends catéchisme (KT) in Jacou, was etwas außerhalb von Montpellier liegt. Geleitet wird dieser Konfiunterricht von der deutschen Pfarrerin, einem Mann aus der Gemeinde und uns beiden. Die Jugendlichen haben hier vier Jahre lang KT, weshalb eine ziemlich große Altersspanne von 10-14 Jahren vorliegt, was nicht immer ganz einfach zu handhaben ist. Wir sind bis jetzt allerdings hauptsächlich für die Spieleanimationen zuständig, was auch schon immer aufregend genug ist. Verstehen sie meine Spielerklärung? Wird das Spiel funktionieren? Werden sie Spaß daran haben? Außerdem sind wir öfters für die Begleitung von Kleingruppen zuständig, wo wir versuchen die Jugendlichen zum Arbeiten zu motivieren.

Donnerstags vormittags findet im Temple Maguelone (Jaaa, evangelische Kirchen heißen hier Tempel) der „Culte Pause“ statt. Dies ist ein einstündiger „Gottesdienst“, wobei Gottesdienst das

komplett falsche Wort ist. Es ist mehr ein Treffen und zur Ruhe kommen im Laufe des Alltags, wo gemeinsam gesungen und über ein Thema diskutiert wird. Dabei sind wir für den Auf-/Abbau zuständig und nehmen auch selbst teil.

Donnerstags nachmittags haben wir ALiSé in dem secteur Margelle. Dies ist kostenloser Nachhilfe Unterricht von Ehrenamtlichen für Kinder aus dem sehr arabisch geprägten Quartier Mosson. Zurzeit gebe ich hauptsächlich Nachhilfe in Mathe, wo ich wirklich sehr viel Spaß dran habe und es mit dem Französisch auch überraschend gut klappt.

Freitags nachmittags habe ich alle zwei Wochen im secteur Cournonterral École biblique (EB) für Kinder im Alter von 6-10 Jahren. Da muss ich ca. 50min mit dem Bus hinfahren (die Zeit nutze ich natürlich immer eifrig fürs Vokabel lernen...oder auch nur aus dem Fenster schauen ☺). Die EB ist ähnlich wie ein Kindergottesdienst in Deutschland, nur dass er hier nicht parallel zum Gottesdienst läuft. Wir singen gemeinsam mit den Kindern, lesen eine Bibelgeschichte, basteln, spielen... Das ist eigentlich immer recht lustig, auch wenn leider immer nur so um die 5 Kinder da sind (mit zwei Animateuren ist das ein leichter Betreuerüberschuss☺). Freitagabends findet noch die groupe de jeunes im Zentrum statt (wo ich wegen der langen Busfahrt aus Cournonterral eher mal zu spät komme, aber immer pünktlich zum leckeren repas partagé!). Dies ist für Jugendliche im Alter von 14-18 Jahren. Die Jugendgruppe wird immer relativ frei gestaltet, es werden Spiele gespielt, Diskussionen angeleitet, gesungen und an Texten gearbeitet. Wichtig ist dabei immer, dass genug Zeit fürs repas partagé (Buffet, wo jeder was mitbringt, gibts hier eigentlich bei jeder abendlichen Veranstaltung) bleibt! An Animateuren sind wird die deutsche Pfarrerin, zwei Studenten und wir beide. Selbst angeleitet habe ich in der groupe de jeunes bis jetzt noch nichts, was mir glaube ich auch etwas schwerer fallen würde, da es ja nicht einfach Kinder sind, sondern viele in meinem Alter und manche auch älter. Trotzdem ist es immer wieder schön, und besonders während dem Essen kann man sich in Ruhe mit anderen unterhalten.

Sonntagmorgens habe ich eigentlich noch alle zwei Wochen école biblique in Jacou, wo ich bis jetzt allerdings noch nicht hingehen konnte, weil immer was anderes dazwischen kam. Dort werde ich besonders für das Begleiten von Liedern auf der Querflöte zuständig sein und auch so beim Anleiten helfen. Immer wenn keine EB ist, haben wir Sonntagmorgens Babel Café. Dort ist es immer eine etwas größere Überwindung für aufzustehen (wir müssen um 7:30h da sein...), doch wenn man dann da ist, ist es jedes Mal eine Freude. Das Babel Café bietet jeden Sonntag Bedürftigen ein kostenloses Frühstück an. Dafür fangen wir um halb acht mit andern Ehrenamtlichen damit an, Brote zu schmieren und alles vorzubereiten. Von halb neun bis halb elf hat es geöffnet und wir verteilen das Frühstück. Und dieses Frühstück ist wirklich ein Genuss: Kaffee, Saft, Brote mit verschiedensten Belägen, Kuchen, Obst, Joghurt, Schokolade, alles ist dabei! Jeden Sonntag kommen ca. 200 Menschen, unter ihnen Obdachlose, Arbeitslose, Flüchtlingsfamilien, Migranten, Rentner und viele weitere Bedürftige. Und das Schöne ist, dass es nicht nur ausschließlich um das Essen geht, sondern viele zwei Stunden lang bleiben und sich miteinander in Ruhe unterhalten, an den Tischen kommen die verschiedensten Konstellationen zusammen! Eigentlich ist es auch so gedacht, dass immer ein paar Ehrenamtliche sich an den Tischen dazusetzen, in letzter Zeit war aber beim Verteilen immer so viel los, dass wir kaum Zeit dafür hatten. Aber auch dabei kommt man in kurze Unterhaltungen und lernt die Stammgäste etwas kennen. Die Arbeit im Babel Café gefällt mir sehr, sehr gut, und besonders zu sehen, wie sehr sich einige über ein gutes Frühstück und eine Möglichkeit zum zur Ruhe kommen freuen! Da vergeht das darauffolgende Aufräumen und Putzen auch immer schnell.

Einmal im Monat findet sonntags den ganzen Tag lang Konfiunterricht für die andere Jugendgruppe statt. Hier machen wir eigentlich das gleiche wie mittwochs, nur halt an einem Tag zusammen gefasst (und natürlich noch mit gemeinsamen repas partagé!)

Zusätzlich zu diesen halbwegs regelmäßigen Sachen haben wir abends immer mal wieder Besprechungen, um beispielsweise den Konfiunterricht, École biblique oder anstehende Camps vorzubereiten. Diese Besprechungen sind nicht gerade das spannendste, aber sie gehören halt dazu. Und mit einer Tasse Tee und etwas Schokolade geht die Zeit auch vorbei... ☺ Ein weiterer wichtiger Bestandteil meiner Arbeit ist das Mitfahren als Animateurin auf Camps. So hatten wir allein in diesen ersten zwei Monaten schon vier Camps. Mit der Jugendgruppe in den Cevennes, mit den Konfis in Aigues-Mortes, das Familienwochenende in Mèze und ein Mini-Camp für vier Tage bei Sète. Diese Camps sind schon etwas anstrengender (und besonders bei den Vorbereitungen müssen wir oftmals noch irgendetwas auf den letzten Drücker besorgen/basteln), aber sie gefallen mir sehr gut! Man lernt die anderen besser kennen, spricht nur französisch und sieht auch noch was von Südfrankreich! Besonders das Mini-Camp mit den kleinen Kindern hat mir sehr gefallen, da ich dort wirklich das Gefühl hatte, dass ich gebraucht werde und ich mich gut einbringen konnte.

Wie ihr seht ist meine Arbeit nicht gerade ein immer wiederkehrender acht Stunden Tag, sondern aufgeteilt in kleinere Einsatzstellen. Immer woanders, mit den unterschiedlichsten Menschen, nicht immer sehr regelmäßig. So langsam bekomme ich aber auch da einen Rhythmus, was mir am Anfang etwas schwergefallen ist. Das Arbeitspensum schwankt von Woche zu Woche, da ich aber bis jetzt nicht das Gefühl habe mich zu überarbeiten, will ich ab nächster Woche noch den Dienstagvormittag in der Obdachloseneinrichtung PAUSE (hier gibt es Frühstück und die Möglichkeit zu duschen für Obdachlose) und den Freitagvormittag im Altersheim (gemeinsam mit den Bewohnern kochen und spielen) verbringen, worauf ich mich schon sehr freue.

So, das solls dann jetzt erstmal zu meiner Einsatzstelle sein, nun zu meinem restlichen Leben hier.

Wohnen tue ich zusammen mit Tina in einer ziemlich neuen, großen, aber auch noch kahlen (und leider ohne französischen Charme) Wohnung, direkt über dem Sekretariat der Kirche (ganz praktisch, wenn man mal eben noch was ausdrucken muss oder so). Das Gebäude mit der alten Freiwilligen-WG soll bald abgerissen werden, weshalb wir direkt in die neue Wohnung eingezogen sind. Mittlerweile fühle ich mir hier auch recht wohl und habe mir mein Zimmer etwas gemütlicher eingerichtet. Ich finde es nur sehr schade, dass wir nicht mehr in einer WG mit Franzosen leben, da wir so zuhause halt nur deutsch sprechen... Insgesamt hat es sich mit meinem Französisch aber auch verbessert, wenn auch nicht so schnell wie ich es mir wünschen würde. Ich verstehe immer mehr, manchmal sogar fast alles bis auf einzelne Wörter (es ist sehr Themen- und Personenabhängig, bei alten Männern schwieriger, am einfachsten bei Frauen mittleren Alters). Mit dem Sprechen haperts aber leider doch noch. Der übliche Smalltalk, wie z.B. erzählen, was ich denn hier mache (musste ich bis jetzt schon gefühlte 1000Mal, ich kann es mich selbst nicht mehr sagen hören) klappt gut, aber bei Themen über die ich noch nie auf Französisch geredet habe, fällt es mir schon noch schwer. Manchmal fehlt mir auch einfach noch der Mut, mich an Unterhaltungen zu beteiligen, weshalb ich mich dann eher aufs Zuhören beschränke, aber ich will versuchen, mich da jetzt immer mehr zu überwinden.

Die Stadt Montpellier gefällt mir wahnsinnig gut, einfach magnifique! Sonne, Meer, Berge, schönes Stadtzentrum und so viele junge Leute auf einem Fleck, wie ich es davor noch in keiner anderen Stadt gesehen habe. Für mich könnte es glaube ich kaum eine bessere Stadt geben, ich weiß jetzt schon, dass es mir sehr schwer fallen wird in schon neun Monaten Montpellier zu verlassen...

Und bei all den jungen Menschen hier war es bis jetzt für mich überraschender Weise auch nicht schwierig Leute kennenzulernen, wo ich vor meiner Ausreise ja noch so meine Zweifel hatte. Ich habe andere deutsche Freiwillige und Studenten (Deutsche Erasmus Studenten gibt es hier viele, fast schon zu viele) kennengelernt, aber auch schon Franzosen, die geduldig genug sind, sich mein Französisch

anzutun ☺ So habe ich auch schon gemeinsam mit anderen Ausflüge nach Nîmes, Marseille und Aix-en-Provence unternommen, es mögen viele weitere folgen!

Schon nach zwei Wochen habe ich ein Blasorchester (alle anderen Orchester hier hatten leider schon genug Flöten) in Jacou gefunden, was jeden Donnerstagabend stattfindet und mir Spaß macht. In den letzten Wochen konnte ich aber nicht mehr so regelmäßig hingehen, da immer irgendwas anderes dazwischen gekommen ist. Daneben gehen ich jetzt aber auch jeden Sonntagabend zu einem älteren französischen Ehepaar, das bei sich Hausmusik mit anschließendem gemeinsamen Abendessen veranstaltet. Dort spielen wir richtig klassische Stücke und es gefällt mir wahnsinnig gut, besonders auch das darauffolgende Beisammensein.

Daneben gibt es hier in Montpellier immer irgendwelche Veranstaltungen, wo man hingehen kann, sei es die Oper, Museen, Erasmus-Events oder auch das Maison de Heidelberg, welches sich um den deutsch-französischen Austausch kümmert. Hier bin ich immer bei so einigen Veranstaltungen und fühle mich dort ziemlich wohl, ein kleines Stückchen Deutschland. Dort habe ich jetzt auch ein Sprach-Tandem mit einem Franzosen begonnen, das klappt eigentlich recht gut!

Wie ihr seht, fühle ich mich hier total wohl und bin sehr froh, diesen Schritt gegangen zu sein! Ich bin gespannt, was die nächste Zeit so mit sich bringt (sind nur noch 9 Monate, das vergeht hier viel zu schnell!). Übernächste Woche steht schon das nächste Camp an, Weihnachten werde ich mit meiner Mitfreiwilligen Bente in Grenoble verbringen, und dann ist auch schon 2017!

Außerdem möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich ganz, ganz doll bei allen Unterstützern meines Spenderkreises bedanken! Danke, dass ihr meinen Mitfreiwilligen in allen Herren Ländern und mir dieses Jahr ermöglicht! Dies ist eine einmalige Möglichkeit für die ich sehr dankbar bin und ich möchte sie so gut es geht nutzen!

Somit schicke ich euch ein bisschen von der hier immer noch reichlich vorhandenen Sonne und ganz liebe Grüße nach Deutschland und wünsche Euch eine gemütliche Vorweihnachtszeit!

*À bientôt,
Eure Johanna*

P.S. Wer es vielleicht noch nicht weiß: auf meinem Blog www.salutmontpellier.wordpress.com berichte ich immer mal wieder etwas ausführlicher über das, was ich hier so erlebe. Wer will, kann gerne vorbeischaun!



Brote schmieren morgens im Babel Café



Basteln beim Mini-Camp



Gassen in Montpellier



Sonnenuntergang in Mèze



Am Strand mit meiner Mitfreiwilligen Tina



In Marseille mit Katrin (eine andere in Montpellier kennengelernten dt. Freiwillige)